

Im Jahre 1348 erhielt die Hauptstadt Prag eine Universität! Sch.: Es war die erste deutsche. — Es erhielt im Jahre 1806 auch die erste technische Hochschule! Sch.: Da haben also die Deutschen als Herren Bildung ins Land getragen, und zwar war das eine besonders hohe Gunst, weil das jeweils die erste derartige Stiftung war. — Aber schon unter Hus fängt der Zwiespalt an! Sch.: Die Deutschen verlassen Prag und wenden sich nach Leipzig. — Dann kam der unselige 30jährige Krieg, der dem Lande nur noch 780 000 Seelen ließ, so daß aufs neue, wie schon zur Zeit der Universitätsgründung, deutsche Kolonisten ins Land gerufen werden mußten. Die Glaubensfreiheit war in Blut erstickt. Aber nun wuchs eine furchtbare Saat heran: der Nationalitätenhaß. Die Deutschen dürfen sich wahrlich nicht wundern, es ist die Rache für die Glaubensbedrückung der Habsburger. — Was haben wir also gesehen? Sch.: Wie der Haß der Tschechen gegen die Deutschen entstanden ist.

II. Die Verdrängung der Deutschen von der politischen Führung.

Die Deutschen hatten wohl die Macht in Händen und hatten sich in den Besitz der Bildung und des Reichthums gesetzt; aber eines konnten sie nicht verhindern, daß nämlich die Tschechen so an Zahl wuchsen, daß sie anfangs der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts fünf Achtel der Bevölkerung zählten. Immer mächtiger schwoh die Begier des Tschechentums an: es bat, drängte, drohte, ihm die Verwaltung des Landes zu übergeben, setzte im Jahre 1882 eine Teilung der Universität in eine deutsche und eine tschechische Hälfte durch, errang auch dann im folgenden Jahr die Majorität im Landtag und damit die heiß ersehnte Herrschaft im Lande. Der Siegesjubel riß die tschechische Bevölkerung zu Greuelthaten fort. Da verlangten die Deutschen, des ewigen Kampfes müde, die Teilung des Landes, wie ja die Teilung der Prager Universität vorausgegangen war. Und sie konnten nur einen bescheidenen Teil des Landes beanspruchen. Ich will ihn euch zeigen! Sch.: Die Sprachgrenze geht durch das untere Drittel der Eger, bewegt sich nach O in der Verlängerung dieses Tales, auf der anderen Seite aber wendet sie sich über Pilsen nach SW. Es bliebe also kaum ein Viertel des Landes den Deutschen. — Aber weder die Tschechen, noch die kaiserliche Regierung in Wien wollten davon etwas wissen! Sch.: So bleibt den Deutschen nichts übrig, als sich ins Unvermeidliche zu schicken; aber sie werden nun tapfer den Tschechen entgentreten.

III. Gründe für die Verwerfung des deutschen Antrags auf Teilung des Königreichs.

Aber die Tschechen müssen doch ihre Gründe gehabt haben, die deutschen Bezirke nicht fahren zu lassen! Sch.: Vielleicht sind gerade diese für das gesamte Böhmen wertvoll. Wir müßten erfahren, ob diese Striche vielleicht sehr fruchtbar oder gar reich an Bodenschätzen sind.